

Schlusspunkt : würde Schiller Maske tragen?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **76 (2020)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● **Schlusspunkt: Würde Schiller Maske tragen?**

**Die Maske lobt mit Engelszungen
sogar das Lied der Nibelungen.**

**Es raten Hölderlin und Heine:
Halt Abstand und trag Maske, Kleine!**

**In Bibliothek und Seminar
geht nur mit Maske alles klar.**

**Halt Abstand und trag Maske, Alter!
Ruft von der Vogelweide Walther.**

**Mit de Saussure und Jacob Grimm
ist Maske tragen gar nicht schlimm.**

Der deutsche Virologe Christian Drosten hielt die Schillerrede 2020. Er bewundere, so Drosten, Schiller für sein Leitmotiv der Freiheit – und die Forderung nach Verantwortung, die mit ebendieser einhergehe: «Von daher bin ich mir recht sicher: Auch Friedrich Schiller würde Maske tragen.» – Auch die fünf Gedichte in diesem Schlusspunkt verbinden deutsche Dichtung und Maskentragen. Sie stammen aus der Feder von Christian Fischer (siehe S. 134–143 sowie 148–151).

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 2000 Anschläge).